

Malediven 2004

Kreuzfahrt mit der Nautilus One



Bathala bei Sonnenaufgang

Für den eiligen Leser:

Auf einer zweiwöchigen Südtour durch das Süd Male, das Felidu, das Mulaku und das Ari Atoll haben wir bei über 30 Tauchgängen neben den unterschiedlichen Weichkorallen die neu heranwachsenden Hartkorallen in einer überwältigenden Menge tropischer Fischschwärme bewundern können. Zu den Höhepunkten zählen sicher die Begegnungen mit den Großen unter Wasser: Haie, Adlerrochen, Mantas und Walhaie.

Samstag, der 7. 2. 04

Wir haben uns auf dem Sonnendeck der *Nautilus One* versammelt und genießen die leichte Brise und die Abendsonne. Gerhard genießt das erste kühle Bier vom Fass, ein Luxus, den nicht jedes Schiff bieten kann. Wir liegen hier auf der Reede vor Male und um uns herum ist eifriger Betrieb von kleinen Booten, die Passagiere oder Fracht hin und her transportieren. Nicht der ideale Platz zum Übernachten, so werden wir bald zum



Malediven 2004

Nachtlager verholen und uns inzwischen an Bord häuslich einrichten.

Es war, wie so üblich eine lange Anreise, verbunden mit viel Warten und Sitzen. Aber der Reihe nach:

Freitag, 6.2.04, früher Nachmittag, wir treffen uns auf dem Parkplatz vor dem Sportheim, verteilen das Gepäck und die Reisenden auf die Autos und machen uns auf den Weg zum Münchener Flughafen. Die Karawane rollt zügig und ohne besondere Vorkommnisse nach Peiting auf einen Großparkplatz. Umsteigen auf die Zubringerbusse, und schon sind wir im Flughafen München. Da wir großzügig geplant haben können wir alles in Ruhe angehen.

Warten, Einchecken, warten, Sicherheitskontrolle, warten, Passkontrolle, warten (mit einem Glas Weizenbier etwas erträglicher gestaltet) und dann doch - endlich - in den Flieger.



Nautilus One

Fünf lange Stunden eingepfercht in einen viel zu eng bestuhlten Flieger mit wenig Schlaf. Früh am Morgen kommen wir endlich in Doha, Qatar, an, unserer Zwischenstation. Der Terminal ist noch fast leer. Wieder muss das Gepäck durch einen Scanner, der die händische Kontrolle wohl vollends ersetzt hat. Ich bin gespannt, was meine Filme davon halten! Ich habe aufgehört zu zählen, wie oft die Filme schon bestrahlt worden sind. Für das Personal ist es natürlich einfacher, vor dem Bildschirm zu sitzen und die Beine auf einen Stuhl zu legen, als das Gepäck der Passagiere zu durchwühlen. Außerdem ist es „in“. Auch in Male beim Zoll wird das Gepäck durchleuchtet; möglicherweise kann man unzüchtige Darstellungen in Zeitschriften so leichter erkennen ☺.

Doch zurück zur Wartehalle in Doha. Hochwertige deutsche Automobile werden hier ausgestellt. Vitrinen, glitzernd mit Schmuck werden sorgfältig poliert. Gebetsräume, getrennt nach Geschlechtern, sind mehrfach vorhanden. Die Toiletten, dezent versteckt, reflektieren dagegen das Elend der Welt. Kein Wasser, kein Papier, da habe ich die fehlenden „Sitzgelegenheiten“ nicht wirklich vermisst.

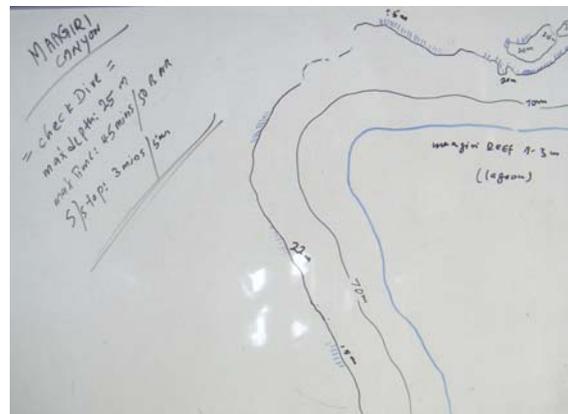
Der zweite Flugabschnitt von Doha nach Male ist dann wegen der größeren Sitzabstände und der nur vier Stunden Flugzeit doch um einiges entspannter. Endlich ist unser Ziel erreicht. Die Atolle haben sich zwar etwas unter den Wolken versteckt, aber sie sind noch alle da. Die Landebahn hat „Hong Kong“-Qualitäten, sie endet im Wasser; es fehlen dagegen die Hochhäuser in der Einflugschneise. Aber vielleicht in zehn Jahren... Nach der zügigen Abfertigung (dank Gepäck Scanner) geht es dann gleich zu den „Taxiständen“, den Anlegeplätzen für die Dhonis. Hier erwartet uns schon die *Arakuuri*, unser Tauchdohni, das Arbeitstier auf unserer Kreuzfahrt. Dann an Males Skyline entlang zum Ankerplatz der *Nautilus One*

Sonntag, der 8.2.04 Nord Male Atoll

Pünktlich um sechs Uhr weckt uns der Motor. Der Anker wird gelichtet, und wir machen uns auf die Fahrt zum Checktauchgang. Mal sehen wie's so läuft.

Briefing

Vor jedem Tauchgang erfolgt ein ausführliches Briefing anhand einer Tafel mit der Tauchplatz Skizze.



Briefing

Die zu erwartende Strömung mit Richtung und Stärke wird angegeben, gefolgt vom Einstieg, Verlauf des Tauchgangs und

Malediven 2004

Austausch Verfahren. Es folgt die Auflistung der zu erwartenden Highlights (mit eingeschränkter Garantie, was die Großfische angeht).

Tauch-Dhoni

Das Dhoni ist eigentlich eine Hütte auf einem Boot mit Bänken an der Wand und Einrichtungsgegenständen in der Mitte. Auf den Bänken stehen, gut gegen Umfallen gesichert, die Pressluftflaschen. Hier können die Westen an der Flasche bleiben, und man verliert keine Zeit mit aufrüsten. Ein Korb unter der Bank nimmt den ganzen Kleinkram auf. Sehr entspanntes Tauchen. Nach dem Tauchgang wird der Atemregler abgeschraubt, damit die Flasche wieder gefüllt werden kann. Der nasse Tauchanzug wird über eine „Fensterstrebe“ gelegt und mit den verknoteten Armen gegen wegwehen gesichert.



Araakuri

TG 275 MAAGIRI CANYON

Vom Dhoni aus stürzen wir uns ins Wasser, und bevor ich die Luft aus dem Jacket kriege und abtauchen kann, bin ich schon einige Meter abgetrieben. Dann geht's endlich abwärts und zum Riff hin. Die Flasche liegt noch nicht ideal, da muss ich noch etwas ändern. Problematisch ist die Maske, da habe ich bald mehr Wasser hinter den Gläsern als davor! Die meiste Luft verbrauche ich auf diesem Tauchgang, um die Maske auszublasen. Dann geht mir auch noch eine Flosse verloren! Die neuen Füßlinge rutschen doch weiter in die Fußöffnungen hinein, als die vom Trockie, und das Flossenband sitzt dann zu locker.

Ach ja, Fische gibt es auch, und Muränen und Haarsterne und Seesterne, aber eigentlich bin ich immer nur mit Maske ausblasen beschäftigt!

OK, es ist der Checktauchgang, und es gibt noch viel zu richten, angefangen mit einer Rasur!!

Süd Male Atoll

TG 276 EMBOODHOO EXPRESS

Wir kriegen eine ausführliche Einführung in das Kanaltauchen (nicht, was sich die Engländer darunter vorstellen), Strömungsverlauf und strategische Vorgehensweise. Unter Wasser ist es dann wie bei der Bundsbahn, das heißt, der versprochene Express ist nicht da. Keine Strömung, auch gut. Da kann man in aller Ruhe Fische gucken, und die sind, wie man sie aus den bunten Tauch-Zeitschriften kennt. Und gar nicht scheu, hoffentlich ändert sich das nicht, wenn ich meine Kamera dabei habe!



Fischsuppe

Die jungen, nachwachsenden Korallen stechen aus der Trümmerwüste hervor. Kleine, wohlgeformte Korallenstöcke, die den Kleinsten unter den Fischen ein sicheres Zuhause bieten. Großes ist auch vorhanden: Ein Napoleon und, im Blauwasser, ein Weißspitzen Hai. Auf dem Riffdach dann, gut versteckt, eine Schildkröte.

Die Ausrüstung passt jetzt. Die Wasserlage ist gut und entspannt, die 9kg Blei reichen, um auch bei leerer Flasche auf drei Meter austariert zu sein und kontrolliert aufsteigen zu können. Mit dem 7mm Anzug wird es mir bestimmt nicht zu kalt werden. Die Flossen haften jetzt am Fuß, und in der Maske ist überwiegend Ebbe.

TG 277 KUDAGIRI WRECK

Tauchguide Rudi empfiehlt die Mitnahme des Fotoapparates, da im Wrack ein Anglerfisch haust, der einzige weit und breit. Das Wrack liegt an einem kleinen Unterwasserberg, einem Thila, mit dem Bug

Malediven 2004

nach oben. So ein Berg muss nur klein genug sein, damit er getroffen wird.

Wieder das gleiche Ritual: Abtauchen wie ein Kormoran auf Fischfang; keine Luft im Jacket, rechte Hand sichert Atemregler und Maske, linke Hand sichert die Kamera an der Brust. Nach dem Fußsprung von Bord unter Wasser umdrehen und, Kopf voran, im freien Fall nach unten um dann auf 10m bis 15m im Strömungsschatten des Riffs sich zu versammeln. Da liegt auch schon das Wrack vor uns. Kompliment an die Dhoni Mannschaft, wir werden zielgenau abgesetzt, suchen ist nicht notwendig.

Runter zum Wrack und den Anglerfisch suchen. An den angegebenen Lieblingsplätzen ist er nicht. Schließlich findet Rudi ihn doch, in einem auf Deck liegenden Gittermast gut versteckt. Gar nicht so einfach, den Kerl zu fotografieren. Da ist die Strömung, die reichlich Trübstoffe transportiert, und immer ist so eine Gitterstrebe im Weg. Warum hockt er im Gittermast und nicht darauf!



Anglerfisch im Versteck

Nachdem das Wrack nun abgehakt ist, umrunden wir das Thila. Dabei kommt ein Pärchen Fledermaus Fische so nah, dass es für die Kamera schon wieder zu nah ist. In einer Grotte entdeckte ich zwei Rotfeuer Fische auf Jagd, da muss ich natürlich auch auf Fotopirsch. Mir fällt immer wieder auf, dass die Fische ganz offensichtlich nicht die schlauen Abhandlungen über UW-Fotografie lesen. Statt sich im Freiwasser gegen die blau schimmernde, sonnendurchflutete Oberfläche zu posieren, kleben sie förmlich am Untergrund und suchen sich auch noch farblich passende Hintergründe aus!

Landgang

Vor dem Abendessen werden wir mit dem Dingi auf der Einheimischen Insel abgesetzt. Der Landungssteg ist direkt bei der Werft, auf

der jetzt um kurz nach fünf eifrig gearbeitet wird. Die Siedlung ist in den Bäumen versteckt und vom Wasser aus nicht zu sehen,



Fußball Nachwuchs

dementsprechend weht hier auch kein Lüftchen und es wird schnell schwül. Irgendwie haben wir es geschafft, uns der Siedlung von der Müllhalde her zu nähern, das ist ein Stück, mit Sandsäcken abgetrennte, Lagune. Vielleicht eine Art maledivische Landgewinnung. Unter den Palmen spielen die kleinen Jungen Fußball und sind hellauf begeistert, als Hermann mitspielt. Wir anderen stürzen uns auf einen Andenkenladen, mit dem ich hier überhaupt nicht gerechnet habe. Aber dann dämmt es uns, das ist nicht der einzige Laden. Mehr und mehr Werber kommen, um uns in „ihren“ Laden zu bugsieren: Visit my shop! Diese „einheimischen“ Produkte sind in Massenproduktion für die Touristen gefertigt worden, aber nicht hier auf der Insel. Sie sollen den Einheimischen ein Zubrot bringen.



Straßenschlucht

Die Siedlung ist ganz offensichtlich nicht gewachsen, sondern angelegt worden. Die Straßen verlaufen schnurgerade und schaffen rechtwinklige Areale. Die einzelnen Gehöfte sind durch Mauern abgegrenzt, so dass sich

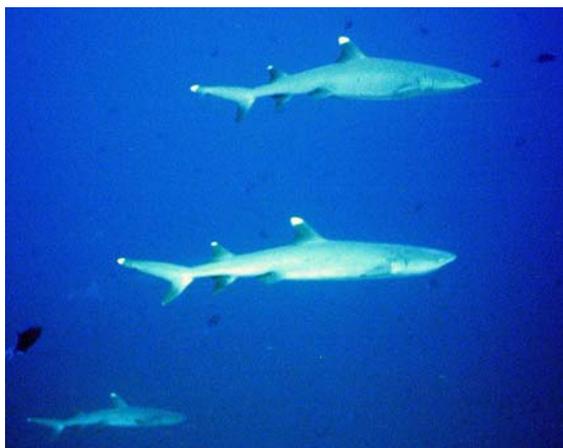
Malediven 2004

eine richtige „Straßenschlucht“ ergibt mit Sand als Straßenbelag. Als Baumaterial werden natürlich Korallenstücke und Mörtel verwendet. Ein Blick über die Gartenmauer zeigt, dass die meisten Anwesen sorgsam gepflegt sind, mit Zier- und Nutzbäumen. Die Früchte müssen vor den Flughunden geschützt werden. Moderne Technik hat Einzug gefunden, sichtbar an den großen Satelliten Schüsseln.

Überall wuseln kleine Kinder herum. Der Kinderreichtum ist schon auffallend. Bei Anbruch der Dunkelheit ruft der Muezzin zum Gebet, und für uns ist es das Zeichen zurück zum Landesteg zu gehen. Um 18.30 Uhr müssen die Fremden die Insel verlassen.

Beim Abendessen feiern wir Gudruns Geburtstag mit einem Glas Rotwein und angeregter Unterhaltung. Ich muss mich aber, vom Schläfe übermannt, vorzeitig ausklinken. Das Tagebuch schreiben verhindert die Nickerchen zwischen den Tauchgängen.

Montag, der 9.2.04



Patrouillierende Weißspitzen Haie

TG 278 GULHI MIYARU KANDU

Wecken um 6.30 Uhr. Auf dem Programm steht Kanaltauchen mit (möglicherweise) Großfisch. Nach dem Abtauchen gibt's erst mal viel bunten Kleinfisch. Wird ignoriert, wir wollen ja was größeres. Und da kommen sie auch, einer nach dem anderen, die Weißspitzen Haie. Sie ziehen an der Rifffkante entlang und schauen sich die Taucher an, die sich dicht über dem Grund, in der Strömung wehend, aufgereiht haben Nicht gerade in Reih und Glied, aber so ähnlich sieht's schon aus. Die Haie nehmen die Parade ab. Den Abschluss bildet dann ein Rochen.

Die anderen Großen, wie Makrelen, Thunfisch und jugendliche Napoleons werden

kaum wahrgenommen. Der Rückzug erfolgt dann schräg zur Strömung, zurück an die schützende Rifffwand. Und hier wird dann auch das Kleingetier wieder beachtet.

TG 279 MEDUFARU

Wieder ein Kanal. Auf 25m bis 30m sind Hart- und Weichkorallen vertreten; nichttüppig, aber immerhin! Schwarmfische dagegen hat's reichlich und an der Kanalkante den gelegentlichen Hai.

Auf dem Rückzug im Kanalboden, immer noch unter 20m, tummeln sich Schulen von Schwarmfischen. Idyllen und Jagdszenen spielen sich zwischen den Koralleblöcken ab. Allerdings sind die meisten Fische nicht so Foto begeistert, besonders, wenn man ihnen mit der Close-Up Linse auf die Schuppen rückt. Die letzten Bilder habe ich an einer schillernden Mördermuschel verbraucht, und dann kommt die Schildkröte, die sich mit einem alten Korallenast abquält und ihn unbedingt aus einem engen Spalt herausziehen möchte.



Mördermuschel und Korallen

So interessant die Kanalmündung mit der steilen Abbruchkante am Außenriff ist, von der Strömung mal abgesehen, so trist ist die Innenseite des Riffs. Nichts als abgestorbene und zerbrochene Korallen, eine richtige Trümmerlandschaft, nur belebt von vereinzelt Fischschulen.

TG 280 GURAIIDHAO

Jetzt ist er da, der Express, der in Embooho gefehlt hat. Nachdem Rudi gesagt hat, wir sollen nicht so tief ans Riff gehen, bin ich halt auf dem Riffdach gelandet, und mich hat's schier davon geweht! Hand über Hand habe ich mich dann an die Kante vor gehandelt und

Malediven 2004

mich in den Abgrund gestürzt. Hier ist es jetzt nicht ganz so zugig. Nachdem wir alle versammelt sind, hangeln wir uns bis an die Kante auf 27m und verankern uns dort.

Vor uns patrouillieren die Haie, scheinbar bewegungslos gegen die Strömung. Der Kamera Motor kommt kaum zur Ruhe. Linke Hand Anker, rechte hält Foto und löst Aufnahme um Aufnahme aus, dritte Hand wird gelegentlich benötigt, um die Maske auszublasen. Bei ungeschickter Kopfdrehung hebt die Strömung die Auslassmembran des Reglers ab und der Atemregler wird geflutet!



Adlerrochen im Formationsflug

Noch immer patrouillieren die Haie. Dann schwebt eine Schule Adlerrochen vorbei, wie im Formationsflug. 100bar, Zeit für den Rückzug, besser gesagt, den Rückflug, denn es weht immer noch heftig. Rudi winkt uns Fotografen zum Aufstieg, wir haben die meiste Luft verbraucht. Während Rudi und Harald davon ziehen, komme ich nicht so recht voran, ich scheine hier in zähen Leim gekommen zu sein. Es geht nicht recht voran und auch nicht höher! Endlich bin ich auf 6m angekommen, von den beiden keine Spur. Also kurz Auftauchen zwecks Orientierung, da sind sie auch schon in etwa 20m Entfernung. Jetzt piepst mich mein Computer grimmig an und schickt mich wieder auf Tauchstation: 3m für 4min. Die Strafe für zu schnelles Auftauchen. Gehorsam folge ich und mache auf den Weg zu Rudi. Dort angekommen kann ich mich dann an den Oktopus hängen, und wir sitzen die Strafzeit gemeinsam ab.

Auf der Rückfahrt mit dem Dohni kann ich die Strömungswirbel dann von oben begutachten. Wirklich, sehr eindrucksvoll!

Dienstag, der 10.2.04

TG 281 COCOA CORNER

Kanal, 38m tief, mittelprächtige Strömung. Wir reihen uns schön an der Kante auf und nehmen die Haiparade ab. Wegen der Tiefe nehmen Luft und Nullzeit rapide ab.

Ich versuche die Haiaufnahmen ohne Blitz zu machen, wegen der Entfernung und der Schwebeteilchen. Hier unten ist allerdings nicht viel Licht, also Blende 5,6. Aber für die daraus resultierende Tiefenschärfe müssten die Haie, bitte schön, noch etwas näher kommen!

Es ist Zeit für den „Rückflug“ zur schützenden Kanalwand. Ich nähere mich einer Schildkröte, mache den Foto bereit und kann im Vorbeiflug zwei Fotos machen. Später scheuche ich unter einem Überhang einen Rochen auf, der vor lauter Tauchern gar nicht weiß, wohin er fliehen soll. Er ist in seinem Loch gefangen.

Die Strömung wird immer geringer, die Luft auch. Rudi nimmt uns Schluckspechte an die Hand, setzt seine Strömungsboje und nach einem Sicherheitsstop von 3min tauchen wir aus. Unser Dhoni hat uns entdeckt, und wir werden aufgefischt.



Stechrochen

Felidu Atoll

Während des Frühstücks macht sich die *Nautilus One* auf die Überfahrt ins Felidu Atoll. Die See ist spiegelglatt, so können wir fliegende Fische beobachten. In 20 bis 30cm Höhe fliegen sie übers Wasser und können dabei sogar Kurven hinlegen. Strecken bis zu 200m werden dabei überwunden. Aber warum sie das machen ist mir ein Rätsel.

TG 282 FULIDHOO FARU KOLHU

Tauchgang in der Atoll-Einfahrt, im Kanal. Die Strömung weiß nicht so recht wohin. Je nach Tiefe wechselt die Richtung. Im Freiwasser kreuzen Makrelen, Napoleons und

Malediven 2004

Zackenbarsche. Über dem Sandgrund halten sich die Schwarmfische auf. In der Tiefe wachsen einige Korallen während im oberen Bereich die Trümmerlandschaft vorherrscht. Doch die Schwärme bunter Fische bringen versöhnliche Farbtupfer ins Bild.

Zum Mittagessen gibt es heute Spagetti mit Fisch, dazu rote Beete und Salat. An dieser Stelle also einige Anmerkungen zur

Küche an Bord



Das Arbeitstier

Die Kombüse ist an Bord, nach der Maschine, die wichtigste Einrichtung, doch wird sie genauso stiefmütterlich behandelt. Kernstück ist der große Herd, ausgestattet mit vier Gas- und zwei Elektro Brennstellen sowie einem großen Backofen. Die Spüle und die Arbeitsfläche sind ehr klein ausgefallen. Dann ist da noch ein deckenhoher Kühlschrank, der mit seiner Glastür hier irgendwie deplaziert wirkt. Ja, und wenn sich dann zwei Leute hier aufhalten, können sie auch bei starkem Seegang nicht umfallen; aus Platzmangel. So gesehen ist es erstaunlich, was dort so in Mengen produziert wird.

Das **Frühstück**, die Grundlage für den ganzen Tag, variiert nur wenig. Hauptbestandteil ist Toastbrot in leichten Schattierungen mit Marmelade und Honig. Für den herzhafteren Geschmack gibt es eine Paprikawurst und Käse, jeweils aus der Dose; eine wasserdichte und tropenbeständige Verpackung, ideal für das Leben an Bord. Täglich frisch zubereitet wird das Ei. Gekocht, sunny side up, oder gerührt, je nach Wunsch. Beim Rührei kann man dann auch noch mit Chili, Tomate und Zwiebeln experimentieren lassen. Beim Saft wechseln sich drei Farben regelmäßig ab.

Das **Mittagessen** ist ein Thema mit Variationen. Am Buffet links angefangen steht

eine Platte mit Reis oder Nudeln pur, gefolgt von einer Platte mit der geschmacklich angereicherten Variante. In einer Schüssel gibt es dazu meist Tomatensoße, manchmal aber auch eine Soße auf Fischbasis. Die nächste Platte ist dem Gemüse gewidmet, meistens Auberginen in milder Würze, doch gelegentlich verirren sich auch Kartoffelstückchen auf diese Platte. Dann kommt der Fisch aus eigenem Fang und unterschiedlich zubereitet, aber immer „well done“. Gelegentlich fliegen auch schon mal Hühnchenteile auf diese Platte und die sind dann noch „durcher“. Die letzte Platte ist gegen den Skorbut und bietet geheckselten Salat mit unterschiedlichen Beimischungen. Den Abschluss bilden ein Puddingdessert oder Früchte.

Letztendlich das **Abendessen**, das sich nur in der Tageszeit vom Mittagessen unterscheidet.

Die Malzeiten sind wichtiger Bestandteil des Bordlebens mit fast schon religiösem Charakter: Die Schiffsglocke ruft, und das Mal wird schweigend eingenommen.

TG 283 ALIMATA DHEWANA KANDU

Die Schiffsglocke ruft auch zum Briefing, wieder ein Kanal mit Haifisch Garantie. Am Kanalgrund liegen wir wieder auf der Lauer und warten auf Hai und Rochen. Auf dem Rückweg entdecken wir zwei Oktopusse in ihren Löchern. Sie haben auf Tarnung geschaltet und sich weiß gefärbt wie der Untergrund. Von uns wollen sie nichts wissen und ziehen sich weiter in ihre Höhle zurück. Später macht Gerd mich auf einen Skorpion Fisch aufmerksam. Der sitzt auf einem Korallenblock und ist genau so weiß wie die abgestorbene Koralle, gut getarnt. Aus einem Loch schauen die Antennen von Langusten heraus; von meinem Platz aus kann ich allerdings nur die Fühler sehen.



Die Taucher werden eingesammelt

Malediven 2004

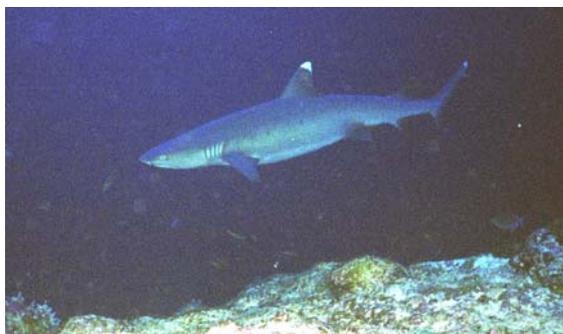
Am Ende des Tauchgangs versammelt sich alles um Rudi und seine Boje und wartet auf die *Araakuri*, unser Dhoni.

Mittwoch, der 11.2.04

TG 284 ALIMATHA DHEWANA KANDU

Ein Kanal, der klein genug ist, um ihn komplett zu durchqueren.

Beim Abtauchen segelt unter uns eine Dreierformation Adlerrochen majestätisch dahin und lässt sich von uns nicht beeindrucken. Der riesige Napoleon flieht dagegen bei unserer Annäherung über die Riffkante. Und dann kommen die Haie. Die Strömung ist gering, und so kann ich mich mühelos am Abhang in Schussposition bringen. Diesmal kommen sie so nahe, dass ich den Blitz einsetzen kann. Es ist immer wieder interessant, diesen eleganten Schwimmern zuzusehen. Sie ziehen einen so in ihren Bann, dass das Kleinvieh völlig in Vergessenheit gerät. Aber das ändert sich, sobald man in den Kanal hinein kommt und die Strömung nachlässt. Den Rest des Films habe ich dann auf dieses kleine Idyll verwendet. Und hier sind die Anemonen Fische die Stars!



Weißspitzen Hai

TG 285 FUSHI KANDU

Dieser Kanal-Tauchgang steht unter dem Zeichen Napoleons. Ein wirklich stattlicher Kerl, und in Foto Nähe. Im Kanal selbst mittelprächtige Strömung, die nach „manueller Verankerung“ verlangt. Nachdem die Fingerspitzen schon leicht beschädigt sind, habe ich mich doch zu den Handschuhen durchgerungen. Ich habe mich schön an der Riffkante positioniert, stelle dann aber fest, dass die Musik hinter und über mir spielt. Da kreisen die Weißspitzen Haie und sie kommen auch schön nah.

Unter der Riffkante zieht eine Schule Neopren Fische vorbei, und die sind dann so attraktiv, dass sich einer unserer Gruppe ihnen

anschließen will. Rudi hat alle Mühe, den Abtrünnigen wieder einzufangen. Diese Gruppe Taucher verscheucht die Großfische, und so lassen wir uns denn in den Kanal hineintreiben. Hier sind dann die Kleinen die Großen. Und die größten unter ihnen sind die Riesen Drückerfische, die voll damit beschäftigt sind, ihr Revier zu verteidigen und die Kleinen in ihre Schranken zu weisen.

TG 286 FOTTEYO KANDU

Es gibt sie doch, die Korallenwände. Hier ist eine! Schon von weitem erstrahlt sie in leuchtendem Gelb von zahllosen Weichkorallen. Zunächst tauchen wir durch eine kleine Höhle, und wie ein Vorhang steht am Ausgang eine schwarze Koralle, an der man sich vorsichtig vorbei schlängeln muss. Dann wieder die Wand, von gelben Weichkorallen bewachsen, dazwischen eingestreut große schwarze Korallen, und alles voller Kleinfisch! Schade nur, dass uns die Strömung wie im „schnellen Vorlauf“ an der Wand vorbei treibt.



Fotojagd auf Haie

Wir legen uns dann auf den Sandgrund des Kanals, der hier etwa 40m breit ist. Und schauen über die Kante wie vom Rang auf die Bühne. In der Nähe tummeln sich die Makrelenschwärme und die Barsche. Dahinter ziehen einzelne Haie vorbei. Das Schauspiel ist so faszinierend, dass wir uns erst mit letzter Luft (oder weniger) losreißen können. Sind die Haiplätze spektakulär, so sind die Korallenwände einfach nur schön!

Donnerstag, der 12.2.04

5.30 Uhr wecken. Heute steht Hammerhai Jagd auf dem Programm, und das sind Frühaufsteher.

Malediven 2004

TG 287 FOTTEYO KANDU

Gleicher Tauchplatz wie gestern, aber es geht ins Freiwasser. Die Sonne geht gerade auf, und ihre Strahlen reichen noch nicht in die Tiefe. Wenn man so nach unten schaut, sieht man einen regelrechten Sternenhimmel; lauter „Glühwürmchen“, die ihr Licht ausschalten, sobald man mit der Hand näher kommt. Später schalten sie das Licht dann wieder ein.

Wir kreuzen so durch das Feiwasser, auf der Suche nach den großen Haien. Nach einigen Minuten ist schemenhaft ein Hai zu erkennen, der jedoch sofort abdreht als wir auf ihn zu jagen. So geht das einige Male. Mir wird das zu dumm, und ich hänge mich so auf 16m und ziehe langsam hinterher. Neben mir hat Gisela sich für die gleiche Taktik entschieden. Ich bewundere das Bild der Taucher in der Tiefe, jeder einen Blasenvorhang hinter sich herziehend. Dann schaue ich mal nach hinten. Da, das ist doch einer, direkt unter mir, aber viel tiefer. Ein Hammerhai! Für ein Foto zu weit weg, und jetzt dreht er auch noch ab und verschwindet im Dunkel.

Zurück an der Wand blüht das Leben. Es wimmelt nur so von Fisch und die Riesen Drückerfische kämpfen um ihr Revier. Ziyad lässt die Boje steigen, und wir warten bis wir aufgefischt werden.



Falter- und Kaiserfisch

TG 288 GOLDEN WALL

Wieder ein Kanaltauchgang, Hauptattraktion soll aber eine von Weichkorallen bewachsene Steilwand sein.

Schon beim Abtauchen merkt man's: Strömung! Also runter und erst kurz vor dem Einschlag abbremsen. Dann schräg gegen die Strömung gerichtet im Krebsgang tiefer an die Kante. Hinter einem großen Korallenbrocken mache ich es mir gemütlich und schaue dem Treiben zu. Barsche, Makrelen, gelegentlich Tunas und Napoleons in verschiedenen

Größen. Majestätisch zieht ein Hai durchs Gewimmel.

Bei halber Luft geht's dann weiter in die Wand. Die ist wirklich schön mit Weichkorallen bewachsen. Wenn die noch ein paar Jahre ungestört wachsen können, hat Little Brothers ernsthafte Konkurrenz bekommen. Leider geht's im Eiltempo an der Wand entlang, und man muss aufpassen, dass man nicht allzu häufig mit den Kollegen kollidiert. Taucher wohin man schaut und sie scheinen sich irgendwie alle magisch anzuziehen. Heute kommt meine Boje zum Einsatz; es klappt noch recht gut.

Mulaku Atoll



Adlerrochen

TG 289 VAN HURAVALHI KANDU

Es pfeift wieder und Bodenhaftung ist angesagt, wir hangeln uns über den Kanalboden und riskieren zwischendurch mal einen Blick über die Kante. Da steht ein Adlerrochen in der Strömung, leider durch eine Koralle verdeckt. Nur der Schnabel und die Schwanzspitze sind zu sehen. Später kommt noch einer genau auf mich zu, das ist was zum Fotografieren. Er ist schon fast zu nahe. Rudi kann sich nicht entschließen, den Rückzug einzuleiten. Er wartet immer noch auf einen Hai oder Adlerrochen oder auf was auch immer. Endlich gibt er das Zeichen, und das wird ein wilder Ritt über den Kanalboden. Mal bläst es einen nach oben, dann nach unten, und Deko ist auch zu beachten. Endlich lässt die Strömung nach und wir können ein geordnetes Austauchen einleiten. Die Boje ist oben und wir warten wieder einmal, dass uns die *Araakuri* auffischt. Vom Boot aus betrachtet sieht das Wasser so turbulent aus, dass ich da freiwillig nicht reinspringen würde!

Malediven 2004

Freitag, der 13.2.04

Tagesablauf

Es ist schon Routine geworden. Morgens um 6.15 Uhr läuft der Generator an, spätestens eine viertel Stunde später wird an die Tür geklopft: Aufstehen. Oben versammeln sich dann nach und nach die verschlafenen Taucher.

Kurz vor sieben ruft die Glocke zum Briefing. Das Dhoni kommt längsseits und wir machen uns auf zum ersten Tauchgang. Kaum zurück wartet alles schon auf das Frühstück. Das Dhoni verschwindet, um uns nicht mit Kompressorlärm zu belästigen, und auf dem Schiff kehrt Ruhe ein.

Zwischen halb elf und elf ruft dann die Glocke die Schläfer zum zweiten Tauchgang, an den sich dann das Mittagessen anschließt. Der Mittagschlaf wird dann zwischen halb drei und drei brutal von der Schiffsglocke beendet; es steht der dritte Tauchgang an.

Danach kommt dann das lange Warten auf das Abendessen um 19.00 Uhr, etwas versüßt mit Tee und Butterkeksen. Tee, Kaffee, kaltes und heißes Wasser stehen jederzeit zur Verfügung.

Anschließend werden auf dem Vordeck im lauen Abendwind bei Bier und Rotwein die Ereignisse des Tages nochmals von allen Seiten begutachtet. Dieser fordernde Tagesablauf hat zur Folge dass ab neun Uhr die Front der tapferen Taucher sukzessive abbröckelt, und unter Deck verschwindet.

TG 290 MEDHU FARU KANDU

Der letzte Kanaltauchgang, so hat uns Rudi versprochen. Langsam sehnen wir uns nach gemütlichen, wenig fordernden Tauchgängen. Und es lässt sich auch so an. Strömung mild, Haie massig, nicht so tief, so dass Muße zum Beobachten bleibt. Die neugierigsten Haie ziehen so in vier bis fünf Meter an uns vorbei, drehen außerhalb der Gruppe um und kommen dann zurück. Es sieht so aus, als ob sie uns beobachten.

Wenn man sich von der Betrachtung der Haie losreißt und die nähere Umgebung beobachtet, findet man auch dort das pulsierende Leben. Die ganz Kleinen haben ein Revier von etwa einem Meter um ihr Loch und halten sich meistens im Strömungsschatten von Korallen auf. Die Größeren stehen in Schulen in der Strömung oder wuseln durcheinander. Die Großen unter den Kleinen patrouillieren in

kleinen Gruppen über der Riffkante. Das Freiwasser ist dann das Revier der Haie.

Die Nullzeit läuft ab, es ist Zeit, sich treiben zu lassen. Zunächst noch über den Kanalgrund, dann an der Kanalwand aufsteigend. Hin und wieder steht in der Trümmer Einöde ein einzelner belebter Block, mit neuen Hart und Weichkorallen bewachsen und von kleinen Fischen umschwärmt. Oder es hat sich eine Anemone mit ihren Wächtern einen strömungsreichen Standort ausgewählt. Das alles erlebt man gewissermaßen im Vorbeiflug, und man muss sein Glück mit Schnappschüssen probieren. Weiter hinten im Kanal lässt die Strömung immer mehr nach, bis sie dann sogar umschlägt. Das ist dann eine gute Gelegenheit, die Boje hochgehen zu lassen und auszutauchen.



Anemonen

Während des Tauchgangs hat die Dhoni Besatzung einen mannsgroßen (maledivischer Mann) Segelfisch gefangen. Ein wirklich eindrucksvoller Bursche, der Ähnlichkeit mit einem Marlin hat.

Ari Atoll

Heute steht die lange Überfahrt zum Ari Atoll auf dem Plan. Gleich nach dem Tauchgang wird der Anker gelichtet und los geht's. Das Wetter meint es gut mit uns, wir haben etwa 3-4 Windstärken aus NO und die *Nautilus One* schaukelt so wenig, dass das Frühstück allen schmeckt. Pünktlich zum Mittagessen sind wir dann auch an unserem Ankerplatz. Das Dhoni fährt immer selbständig und hat etwa eine Stunde länger gebraucht, da es langsamer ist. Das Dhoni ist das eigentliche Arbeitstier auf dieser Reise und nicht zu vergessen seine Besatzung. Um drei Uhr läutet die Glocke zum nächsten Tauchgang.

Malediven 2004

TG 291 DHIGURAH DHIGUH THILA

Dieses Mal kein Kanal sondern ein Thila, ein Unterwasserberg (im Kanal; so ganz ohne geht es auf den Malediven halt doch nicht). Da sich alles 15m und tiefer abspielt, muss wieder zügig abgetaucht werden. Dann geht's aber gemütlich zu. Der Boden ist mit Korallenblöcken übersät, die dann auch wieder Anziehungspunkt für die Schwarmfische sind. Wenn man dann ins Freiwasser oder nach oben schaut, sieht man kleine Haie patrouillieren. In den Überhängen des Thilas wohnen die Langusten in den Bodenspalten. Beeindruckend sind immer wieder die Fischschwärme, die sich von uns überhaupt nicht beeindrucken lassen.



Langusten

So ein Tauchgang endet immer im Freiwasser, und da zeigt es sich dann, dass das Hochlassen der Boje nicht so einfach ist, wie es aussieht wenn Rudi oder Zyad das machen. Man ist manchmal schneller oben als gedacht.

Samstag, der 14.2.04

TG 292 KUDARAH THILA

Heute passiert es, wir werden im Freiwasser abgesetzt. Weit und breit kein Thila! Also wieder raus aus dem Wasser und neuer Anlauf. Hier soll es nun wirklich sein! Also noch mal los und runter im Sturzflug mit leichtem Protest des rechten Ohrs. Hier sind wir richtig. Wieder riesige Schwärme von Goldstreifen-Wasauchimmer, die sich von uns nicht stören lassen. Große Gorgonienfächer stehen in der Strömung; der kluge Haarstern sucht sich so etwas als Basis für den Plankton Fang. In den Überhängen drängeln sich die Fische bunt gemischt, und draußen zieht ein kleiner Hai vorbei. An der Wand haben sich bunte Weichkorallen eingenistet und strecken ihre Arme in die Strömung. Auf dem Boden stehen die Hartkorallen und bieten ganzen

Familien kleiner Fische Schutz. Eine Koralle, ein Dorf!



Gorgonie mit Haarstern

Meine Luft geht zu ende, und ich mache mich an den Aufstieg. Boje vorbereiten. So, sechs Meter, Boje steigen lassen. Verdammt, warum geht da keine Luft rein? Statt dessen gehe ich hoch! Inflator gedrückt statt der Munddusche. Tiefenrausch auf sechs Meter!!!

Walhai Jagd

Wir sind im Süden des Ari Atolls, und mit dem um diese Zeit vorherrschenden NO Wind wird viel Plankton um die Südspitze des Atolls hinaus ins freie Meer gespült. Das soll die Walhaie zum Festschmaus anlocken. Soweit die Theorie, nun zur Strategie. Um die Sichtungschancen zu erhöhen wird Arbeitsteilung betrieben: Das Dhoni fährt voraus und ist unser Späher mit dem Kapitän im Bug, einem Mann auf dem Dach und Rudi als Steuermann. Auch auf der *Nautilus One* ist die Mannschaft auf Auskuck. Wir haben die ABC Ausrüstung zur Hand und sind auf dem Sprung. Das Dingi als kleines wendiges Boot soll uns dann bei dem Walhai absetzen.



Auf Walhaijagd

Malediven 2004

Langsam zieht die Karawane an der Atollkante entlang. Vor uns sind noch andere Boote auf gleichem Kurs, es muss also etwas dran sein an der Theorie. Da erschallt vom Bug der Ruf Walhai, Walhai!! Gudrun und Gerd haben einen entdeckt, aber bevor wir uns aufrappeln können ist er schon vorbei. Es heißt wieder warten, aber es gibt sie!

Plötzlich Hektik auf dem Dhoni. Walhai!! Wir schnappen unsere Sachen und rennen zum Dingi. Wildes Gedränge, Masken auf und Flossen an. Ein richtiger Flossen-Salat ist da auf dem Dingiboden. Rudi ist schon im Wasser und markiert die Position. Jetzt rückwärts abrollen lassen und da ist er schon, mein erster Walhai. Der dunkle schlanke Körper mit dem breiten Maul und den unverkennbaren weißen Punkten auf der Haut. Ich tauche neben ihm ab auf die Höhe des leicht geöffneten Mauls und schaue ihm direkt ins kleine Auge. Jetzt ein Foto...Aber in der Hektik ist der Fotoapparat an Bord geblieben. Die Luft wird knapp, also beobachte ich ihn von der Oberfläche aus. Die Brustflossen lässt er wie Arme leicht nach unten hängen. Der Körper scheint bewegungslos, nur bei genauem Hinsehen sind die Schwimmbewegungen zu erkennen. Immer wieder taucht einer zu ihm hinunter und schwimmt neben ihm her. Das wird dann wohl doch zu belästigend, und er dreht ins tiefere Wasser ab.



Walhai

Ins Dingi reinkommen ist der schwierigere Part, aber mit vielen helfenden Händen ist es dann doch geschafft. Zurück an Bord wird erst mal berichtet und heftig diskutiert. Also sechs bis sieben Meter war er lang. Die Suche geht weiter. Wir umrunden langsam die Südspitze des Ari Atolls und können sehen, wie sich die Dünung des Indischen Ozeans am Riff in hohen, gischtenden Walzen bricht.

Wir dösen so vor uns hin, nichts passiert. So geht das etwa für eine Stunde, dann plötzlich Aufruhr, ein Walhai unter unserem

Boot! Whale Shark, go, go! Der Schlachtruf, der uns für den Rest der Fahrt begleitet. Wieder ins Dingi, diesmal die Kamera dabei. Im Gedränge geht einer über Bord und muss erst einmal aufgefischt werden. Schon brausen wir los, aber kein Walhai zu sehen. Noch ein wenig kreisen und Ausschau halten, das war also Fehlalarm. Beim Aussteigen aus dem Dingi rutsche ich auf dem nassen Boden aus und prelle mir mein Steißbein an der Sitzkante, Schmerz lass nach!

Kaum hat sich die Aufregung gelegt, wird vom Dhoni schon wieder gewunken und gerufen. Whale Shark, go, go! Bis ich mich aufgerappelt habe ist das Dingi auch schon mit nur drei Leuten an Bord unterwegs. Diesmal scheint es ernst zu sein und auch nicht so weit weg. Also springe ich vom Bug der *Nautilus One* und mache mich auf den Weg. Nach kurzem Spurt sehe ich ihn ach schon vor mir. Ein kleiner Walhai, so drei bis vier Meter lang, schwimmt ganz gelassen im Flachwasser. Den letzten haben wir durch Abtauchen verscheucht, so gilt jetzt das Kommando: Nicht tauchen, nur beobachten! Er schwimmt ganz langsam, kommt gelegentlich bis an die Oberfläche. Da ich über ihm schwimme fühle ich mich nun etwas bedrängt! Ich habe Gelegenheit, ihn aus allernächster Nähe zu beobachten. Das breite Maul, die kleinen Augen und dahinter die Ohren. Am Kopf sind die weißen Punkte dicht gedrängt und ungeordnet, erst nach hinten hin werden sie größer und formen regelmäßige Muster. Zwei Schiffshalter sind mit ihm auf der Reise, gewissermaßen als blinde Passagiere. Sie halten sich an der Bauchseite im Strömungsschatten auf und schauen zu, was so zum Fressen vorbeikommt.

Im Flachwasser wird es eng für den Walhai, und rundherum drängeln sich die Schwimmer, so dreht er ab zum Dhoni hin. Ein Einheimischer von einer anderen Gruppe taucht unter ihm hindurch, da richtet sich der Walhai auf und steht nun senkrecht unter dem Boot. Man könnte meinen, er betrachtet es sich aus der Nähe. Eine zeitlang bleibt er noch im Flachwasser, bis einer von der anderen Gruppe sich an die Rückenflosse hängt. Das ist zu viel. Er wird schneller und geht tiefer.

Die Begeisterung der Besatzung bei der Walhai Jagd ist beeindruckend. Sie springen sogar ohne Flossen und Maske ins Wasser!

Malediven 2004

TG 293 RANGALI CORNER

Wie der Name Corner schon andeutet wieder eine Kanalecke, diesmal mit der Strömung auswärts. Das bedeutet, dass das Wasser aus dem Atoll herausfließt und Plankton mit sich führt. Also dicke Suppe mit schlechter Sicht. Dafür gibt es um diese Jahreszeit hier jetzt die Walhaie und Mantas. Es ist also alles möglich, nur kommt es dann aus dem Nebel und verschwindet auch wieder schnell aus der Sicht. Soweit aus dem Briefing zitiert.

Wir klemmen uns jetzt also an die Kanalinnenseite und lassen uns herastreiben. Die anfangs kräftige Strömung lässt immer mehr nach sobald wir um die Ecke herum sind. Die Sicht ist mäßig und wir konzentrieren uns auf die Nähe, das heißt die Überhänge. Im Sandboden sind Spuren zu sehen, die ahnen lassen, dass sich da ein Rochen eingegraben hatte. In einer anderen kleinen Höhle haben zwei große Kugelfische Unterschlupf gefunden. Als wir über das Dach eines Überhanges aufsteigen scheuchen wir einen Leopardenhai auf, der schleunigst das Weite sucht. Die Strömung kommt uns jetzt sogar entgegen und wir drehen um, steigen höher und schauen uns auf dem Riffdach um. Mir fällt auf, dass verhältnismäßig viele der jungen Hartkorallen schon wieder „verblichen“ sind.



Weißspitzen Rifffhai

Unser Guide Zyad gibt Signal und deutet nach hinten, da ist etwas, das näher kommt. Foto fertig machen und Turbogang einschalten: Hier kommt ein Manta! Erkommt so nahe vorbei, dass er schon mehr als Format füllend ist. Aber Zeit, aufs Weitwinkel zu wechseln ist nicht. Für den Blitz ist das Wasser zu trüb. Also fotografisches Roulette spielen. Beim Austauschen kommen wir an eine Stelle, an der sich die jungen Tischkorallen nur so stapeln, ein erfreulicher Anblick!

Sonntag, der 15.2.04

TG 294 RANGALI MANTA POINT

De Name ist Programm. Hier soll es nur so von Mantas wimmeln. Fernab von Kanälen, kurz unterhalb des Riffdachs, von leichter Strömung getrieben machen wir uns auf die Suche. Kleinfisch ist uninteressant. Die Schwärme, alles schon gesehen. Heute muss es Manta sein. So nach zwanzig Minuten segelt ein einsamer Manta über uns dahin. Später überholt uns einer, ohne zu hupen. Fünf Minuten später drehen drei Mantas vor uns ab.



Ein Manta zum Greifen nah

Aber dann: Eine Schule von vier Mantas dreht vor uns und über uns ihre Kreise. Format füllend bis halb Total kommen sie ins Weitwinkel. Sie sind farblich gut angepasst: Die dunkle Oberseite verschmilzt mit dem dunklen Untergrund und die helle Unterseite hebt sich kaum gegen die Wasseroberfläche ab. Wenn da nur nicht diese typische Silhouette wäre! Sie ziehen ihre Kreise und kommen auch dicht an uns heran. Einmal habe ich das Gefühl, in Deckung gehen zu müssen, um eine Kollision zu vermeiden. Diese Giganten sind schon beeindruckend. Und so ist es auch verständlich, dass einige von uns sich am Ende des Tauchgangs nicht vom Anblick losreißen können. Sehr zum Ärger Zyads, der seine Gruppe zusammenhalten möchte.

TG 295 THUDFUSHI THILA

WOW! Das fetzt, und nun festhalten ohne dass der Arm ausgerissen wird. Mit der anderen Hand die Kamera sichern. Wo ist die Gruppe? Beim Umschauen strömt Wasser in den Regler. Wenn ich jetzt Luft hole ist das ehr Wasser holen! Also den Kopf weiter drehen und dann mit der restlichen Vitalkapazität den Regler ausblasen. Da, hinter dem Hügel steigen Luftblasen auf. Da müssen sie sein! Als wir uns endlich alle versammelt haben

Malediven 2004

geht es im Krebsgang tiefer. Dort sind Überhänge und es wird auch ein wenig ruhiger.

Eigentlich bräuchte man für jeden Überhang ein bis zwei Minuten, um ihn gebührend zu bewundern: Weichkorallen überall! Der erste Teil des Tauchgangs läuft ab wie beim schnellen Vorspulen. Dann wird's gemütlicher und die erste Schildkröte wird aufgescheucht. Aber dort unten, in der Grube, da ist ja noch eine. Die lässt sich beim Fressen nicht stören und kann in Ruhe fotografiert werden.

So bei 80bar auf dem Riffdach kommen sie dann, die Mantas. Die Sicht ist noch trüber als heute morgen. Lohnt sich nicht fürs Foto, aber zum Anschauen allemal. Leider muss ein Auge immer aufs Finimeter gerichtet bleiben. Dann ein Signal an Rudi, und die Lufthungrigen verabschieden sich von den Mantas.

TG 296 DHEGA THILA

Ein gemütlicher Tauchplatz, schön zerklüftet mit Überhängen und Durchbrüchen. Man kann sich langsam aus 30m hochschrauben, dabei unterschiedliche Hart-, Weich- und schwarze Korallen bewundern. An Kleinfisch ist auch allen versammelt. Das einzig Lästige sind die Mittaucher. Wohin man auch ausweicht, es ist schon einer da.



Rotfeuerfisch

Barbecue

Heute ist Barbecue angesagt und die Besatzung werkelt schon den ganzen Nachmittag auf der Insel. Wir müssen uns aber noch bis halb acht gedulden, bis wir mit dem Dingi übersetzt werden. Der Strand ist mit Ölfackeln beleuchtet, deren flackerndes Licht eine ganz eigenartige Stimmung zaubert. Hier waren Künstler am Werk: Das Wappen der *Nautilus One* ist als Relief aus dem Sand heraus gearbeitet worden. Weiter den Strand

hinauf erwartet uns auf einer „Sandbank“ das Buffet und daneben, ebenfalls aus dem Sand herausgearbeitet, ein Walhai als Tisch mit Mangrovenblättern als Sitzpolster. Für die künstlerische Gestaltung zeichnet Multitalent Zyad verantwortlich.

Die Feuerstelle ist im Hintergrund, am Waldrand angelegt, dort hat sich auch die Besatzung zurückgezogen. Nachdem alles gebührend bewundert und fotografiert worden ist, kommt das Fleisch vom Grill (Hühnchen und Fisch) und es geht los. Während wir uns im flackernden Licht der Fackeln mit Pappeller und Plastikgabel am Grillfisch abmühen, steht über uns der prächtig funkelnde Sternenhimmel. Auf dem Rückweg zeigt unser Dingi seine Fertigkeit als Fischerboot, indem es mit dem Propeller eine Ankerleine, komplett mit Anker, auffischt.



Sand-Buffer und Walhai-Tisch

Montag, der 16.2.04

TG 297 THE PANTONE

Ein Landschafts-Spaziergang unter Wasser, kaum Strömung. Einzelne stehende Korallenblöcke lockern die Landschaft auf. Die Sandflächen dazwischen sorgen für ein freundliches Licht. Weichkorallen, Fischeschwärme, aber schlechte Sicht. Das ist der Preis für die fehlende Strömung. An den kleinen Korallenstöcken kann man sehen wie schnell (oder langsam) die Korallen wachsen. Vier Jahre sind seit der letzten Bleiche vergangen. Auf dem Riffdach, bei leichter Strömung und Sonne haben die zahlreichen Tischkorallen schon Durchmesser bis zu einem Meter erreicht.

Malediven 2004

TG 298 HIMENDHOO THILA

Ein Arbeitstauchgang! Wieder ein Absturz auf das Thiladach und gleich die Stufe tiefer aufs Korn nehmen. Vielleicht ist die Strömung dort etwas geringer. Den Landeplatz schon im Anflug inspizieren (Warum habe ich mich entschlossen, ohne Handschuhe zu tauchen?). Da ist ein unbewachsener „Handgriff“, der sieht gut und haltbar aus. Das war eine Punktlandung, jetzt noch orientieren wo die anderen sind und wie es weiter geht. Verdammt, da hat mich was in den Finger gezwickt. Instinktiv lasse ich los, und die kleine Muräne schaut mich zähnefletschend vorwurfsvoll an. Entschuldigung, war ja nicht böse gemeint. Also neuen, unbewohnten Handgriff suchen.

Langsam ergibt sich ein Bild und Guide Zyad habe ich auch entdeckt. Also, hinterher spülen lassen und die Tarierung optimieren. Wir kommen an schön bewachsenen Überhängen vorbei in den die Gorgonien senkrecht zur Strömung stehen, wie Trennwände. Dazwischen stehen unbeweglich die unterschiedlichen Süßlippen. Ein Super-Foto, wenn der Blitz dabei wäre. Sonst ist die Suppe ehr trüb. So wechseln sich Überhänge und Freiflächen ab. Dort versucht die Strömung, uns hinunter zu spülen und teilweise ist „Armzug“ angesagt.



Muräne

Jetzt kommt alles zusammen: Zyad entdeckt einen Manta, der an der Kante seine Kreise zieht. Direkt davor liegt eine geschützte Beobachtungsplattform. So können wir in aller Ruhe den Manta beobachten, der unbeeindruckt seine Kreise dreht, sich etwas entfernt und dann wieder näher kommt. Jetzt kommt er direkt auf mich zu und zieht dann nach oben, so dass die helle Unterseite aufleuchtet. Er dreht sich und lässt sich über den linken Flügel abkippen. Weiter in der

Linksdrehung ist er dann unterhalb der Kante und zeigt seine dunkle Oberseite, die ihn im trüben Wasser fast unsichtbar macht.

Dienstag, der 17.2.04

TG 299 MAALHOS THILA (BLUE CAVE)

Keine Strömung, ein wunderschönes Thila, Weich- und Tischkorallen.



Tischkorallen auf dem Riffdach

Die Strömung ist so gering, dass sie für maledivische Verhältnisse gar nicht existiert und man kann sich einfach so fallen lassen. Einzig das rechte Ohr macht beim Druckausgleich etwas Schwierigkeiten, obwohl ich gestern den letzten Tauchgang schon habe ausfallen lassen. Unten angekommen wird der Fall abgebremst und wir schweben im Korallengarten. Links liegen einige Blöcke, die es wert sind, näher betrachtet zu werden. Die Schwärme von Kleinfisch sind so dicht, dass sie einem schon gelegentlich die Sicht versperren. Dann nach Norden abgedreht zum Thila. Hier kommen wir zur namensgebenden Attraktion, den blauen Weichkorallen, die wie Eiszapfen von den Decken der Überhänge und Grotten herabhängen.

Auf dem Riffdach beherrschen die Hartkorallen die Szene; allen voran die Tischkorallen, die sich raumfordernd übereinander stapeln und dem Licht entgegen streben. Dazwischen immer wieder die Schwarmfische, kleine mittlere und gelegentlich die farbenprächtigeren größeren. Großfisch ist ohne Strömung nicht zu erwarten.

TG 300 DHONKALO MANTA POINT

Das ist Spitze! Wir kleben hier bei 22m auf dem Sandgrund damit uns die Strömung nicht davon weht, und über uns stehen die Mantas zum Greifen nah. Mit gelassenen

Malediven 2004

Flügelschlägen halten sie sich in der Strömung, driften ein wenig nach links und rechts und begutachten die fremden Objekte auf dem Meeresboden, die da so liegen und Blasen absondern. Nur gelegentlich wird das Maul aufgesperrt, um einen Schluck Plankton zu nehmen. Die meiste Zeit ist das Maul geschlossen. So denke ich doch, dass in erster Linie die Neugier sie hier hält.

Nullzeit und Luft sind noch reichlich vorhanden, nur der Film ist voll. Und jetzt kommt einer auf Armeslänge heran. Der Fischhalter unter ihm zeigt schon Interesse an mir, entscheidet sich dann aber doch für seinen Stammplatz. Ich habe wirklich das Gefühl, vom Manta unter die Lupe genommen zu werden. Die Wahrheit ist aber viel prosaischer: Wir liegen in einer Manta-Putzer-Station, und wenn wir nicht stören würden, könnten die kleinen, putzwütigen Fische ihrer Aufgabe viel besser nachkommen. Immer wieder kommen die Mantas heran und stehen über der Gruppe oder drehen Kreise vor uns. Zwei Fischhalter sind verloren gegangen und suchen Schutz in Giselas Strömungsschatten, bis endlich ein Manta nahe genug herankommt und sie bei ihm Unterschlupf finden.



Mantas im Anflug

Der Abstieg war freier Fall mit „Nachbrenner“, also mit Flosseneinsatz, um schnell auf den Sandgrund zu kommen. Und auch beim Aufstieg müssen wir darauf achten beieinander zu bleiben.

Zum Mittagessen gibt es heute gebackenen Snapper, der mit aufgerissenem Maus auf der Platte serviert wird.

Mittwoch, der 18.2.04

TG 301 FISH HEAD

Alles ist noch einmal versammelt: Napoleon, Hai, Schildkröte und Adlerrochen. Muräne, Rotfeuerfische, Goldstriemen und Füsiliere. Schwarze Korallen und Haarsterne. Wenn wir nicht schon vorher alles gesehen hätten, wäre das ein Highlight auf unserer Tour. So ist es gewissermaßen eine Zusammenfassung. Nur auf der Ostseite ist etwas Strömung, sonst kann man sich alles in Ruhe ansehen. Dumm ist nur, dass Taucher sich gegenseitig anziehen, dauernd kollidiert man mit jemandem.

TG 302 MAAGA THILA

Die versprochene Strömung hat uns im Stich gelassen, und so wird es ein ruhiger, entspannter Tauchgang. Es ist ein ganz normales Thila, das sich aus dem Sandgrund erhebt und Überhänge mit Gorgonien und schwarzen Korallen bietet. Unten auf dem Sandgrund spielen zwei junge Weißspitzen Haie und ein großer liegt am Grund und ruht sich aus. Oben auf dem Riffdach wachsen die neuen Korallen, sie haben aber noch nicht die Überhand gewonnen, so kann man in alle Ruhe die Fische beobachten. Irgendeine Art macht immer grunzende Geräusche. Es ist mir aber nicht gelungen, die Schuldigen ausfindig zu machen. Geräusche unter Wasser zu orten ist halt schwierig.



Adlerrochen

TG 303 BATHALA MAAGA KAN THILA

Noch einmal so richtige Strömung. Kein Problem solange man sich treiben lässt. Wenn aber die Haie kommen und man beobachten will, muss man sich vorausschauend einen festen, unbewohnten Handgriff suchen. Und dann hängt man da wie ein Blatt im

Malediven 2004

Herbststurm. Linke Hand zum festhalten, rechte Hand Kamera halten, zielen und auslösen. Die großen Grauen ziehen im Hintergrund vorbei, die kleinen Weißspitzen sind neugieriger, kommen auf die Taucher zu und drehen dann ab.

Von links kommen jetzt zwei Adlerrochen langsam gegen die Strömung angeschwebt und stehen bald eine Minute direkt vor mir! Zum Glück ist der Kameramotor wassergekühlt. Der vordere Rochen ist nur wenig gepunktet, der hintere hat dagegen ein dichtes Punktemuster. Nach diesem Höhepunkt gehen wir erst mal hinter dem Riff in Deckung und erholen uns etwas im Strömungsschatten.

Maledivian Night

Die Küche hat sich noch einmal übertroffen und ein maledivisches Buffet aufgebaut. Das heißt, wahrhaft atemberaubende Kunstwerke aus Reis, Fisch und Kokos. Mit den Fingern zu essen. Ich muss gestehen, dass mir das alles überwiegend zu hot ist und ich viel Bier brauche, um das Feuer zu löschen. Die Nachspeisen sehen allesamt recht süß aus, gekrönt von Reis in giftgrüner Soße.



Die Crew hinter der gedeckten Tafel

Donnerstag, der 19.2.04

TG 304 MAAGA THILA

Fischsuppe zum Abschied, geringe Strömung. Gleich nach dem Abtauchen die Suche nach den Haien, und wir werden fündig: Unter uns ziehen kleine Weißspitzen über den Sandgrund. Am Riffhang stehen die schwarzen Korallen, über uns kreist ein Schwarm junger Barrakudas. Makrelen verschiedenster Arten ziehen ums Thila. Direkt vor uns, zum Greifen nah (Hand am Bauchgurt halten!) taucht eine junge Schildkröte ab. Im Freiwasser, so grade an der Sichtgrenze, patrouillieren Haie. Von

rechts kommt ein junger Adlerrochen und umkreist uns neugierig. Sein linker Flügel ist wohl schon mal in einem Gebiss hängen geblieben, so wie es aussieht.

Auf dem Riffdach Schildkröten, Muränen, Rotfeuerfische, Anemonen mit ihren Wächtern und dann das Kleinvieh, das aufzuzählen ich völlig überfordert bin. Ein wirklich schöner Abschiedstauchgang von den Malediven.

Male

Zum Abschluss noch ein Spaziergang in der Hauptstadt Male. Das Dhoni setzt uns am Kai ab und wir tauchen in der Stadt unter. Diesmal erweist sich Gisela als kundige Führerin. Wir werfen einen kurzen Blick in den kühlen Garten neben dem Museum und fotografieren die alte Moschee gegenüber. Dann zieht es uns aber doch in die typischen, im alten Stil erhaltenen Märkte. Hier herrscht ein Gewusel von Menschen, Autos und Motorrollern. Der Obstmarkt ist in einer Halle untergebracht. Bananenstauden hängen von der Decke, exotische Früchte und Gewürze werden überall angeboten, und immer wird man zum Probieren aufgefordert. Draußen in den engen Gassen drängt sich ein Geschäft neben dem anderen. Es sind einfach nur große Räume, vollgepackt mit den denkbar unterschiedlichsten Waren.



Obstmarkt

Am Kai liegen die Fracht-Dhonis dicht gedrängt nebeneinander und werden be- oder entladen. Die Waren stapeln sich dann am Straßenrand: Kartons mit Nahrungsmitteln, Kanister mit Öl zum Kochen, Getränkepaletten, Zementsäcke, Plastikstühle, Holzbohlen und Wellblechplatten. Eine Attraktion für sich ist dann der Fischmarkt in einer großen Halle. Am Boden liegen die Fische, nach Sorte und Größe geordnet. Mit einem Baststreifen um den Schwanz werden

Malediven 2004

sie nach dem Verkauf transportfähig gemacht. Oder sie werden gegenüber an der langen Schlachtbank von routinierten Händen ausgenommen und zum Kochen vorbereitet.

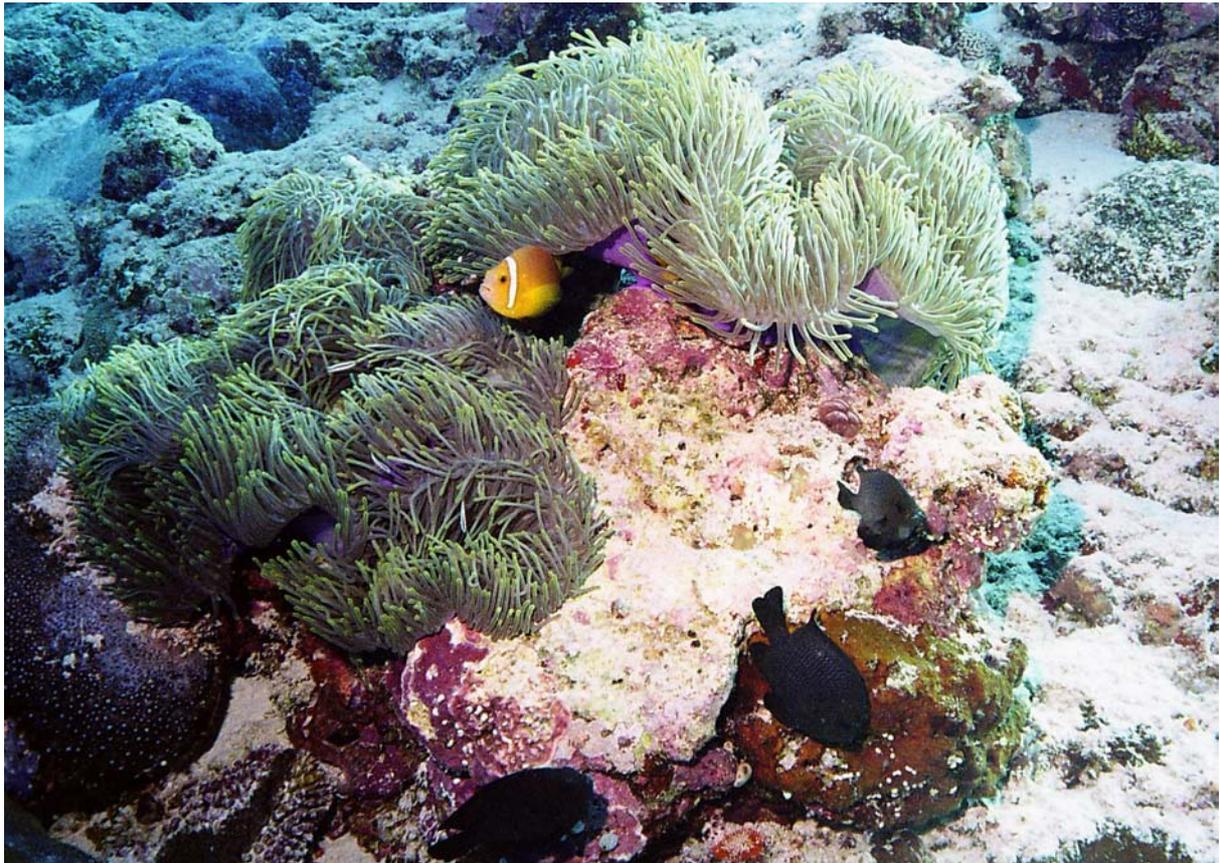
Am Personenkai ist ein ständiges Kommen und Gehen von kleinen Booten und Dhonis. Alles wuselt, scheinbar planlos durcheinander. Chaotisch, aber interessant. Da kommt auch schon unser Dhoni und bringt uns zurück zu unserem schwimmendem Heim für zwei Wochen.

Abschied

Was haben Walhai und Maus gemeinsam? Die Besatzung macht mit der gleichen Begeisterung Jagd auf sie.

Was ist passiert? Gisela will die fehlenden Kekse einklagen, der Koch langt in den Vorratsschrank... und die Panik bricht aus! Eine winzige Maus flieht aus der Kombüse und Besatzung wie Passagiere machen sich auf die Jagd durch den Salon. Von draußen sieht das ganze schon lustig aus. Jetzt steigt einer sogar auf das Treppengeländer. Dann gelingt ihr jedoch die Flucht die Treppe hinunter, durch eine kleine Öffnung in den Schutz des Schiffsbauchs. Ende der Jagd.

Nun heißt es ernsthaft packen und verstauen, denn Morgen geht's in aller Frühe zum Flughafen und zurück ins kalte Deutschland. Die Prozedur ist bekannt, nur ist die Reihenfolge diesmal umgekehrt, und ich mag noch gar nicht an die lange Zeit im engen Flugzeug denken



Anemonenfisch in seiner Anemone